

Kindliche Lebenswelt in der Kinderliteratur 1990er Jahren, am Beispiel von Boies: „Mittwochs darf ich spielen“



in den

- 1950 in Hamburg geboren
- studierte Deutsch und Englisch und promovierte in Literaturwissenschaften
- von 1978 – 1983 unterrichtete sie an einem Gymnasium und einer Gesamtschule
- 1985 erstes Kinderbuch „Paule ist ein Glücksgriff“
=>kinderliterarischer Durchbruch

Buch erhielt viele Auszeichnungen, wurde u.a. für Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert

- Inzwischen mehr als 100 Kinder- und Jugendbücher geschrieben
- Zentrales Thema: „das Finden bzw. Bewahren der eigenen Identität und die Selbstbehauptung mit der Umwelt.“ (aus: Armbröster-Groh 1995, S. 127)

Inhaltlicher Überblick:

- Protagonistin Fabia ist ein sieben jähriges Mädchen
- Der Alltag des Mädchens ist völlig verplant:
montags Ballett, dienstags Flöten, donnerstags Tennis, freitags Hockey
- nur *mittwochs darf sie spielen* (nach Ansprache der Mutter mit einem anderen Kind)

-Ihr Leben vollzieht sich in einem pädagogischem Kontrollraum, alles scheint einer erzieherischen Zielsetzung zu unterliegen

-Die Mutter reglementiert neben ihrer Freizeit auch die schulische Belange: z.B. tägliches Lesen üben, Hausaufgabenhilfe und –kontrolle, das Packen des Ranzen etc.

-Zusätzlich wird Fabia ein Vorschriftenkatalog aufoktroiert, der ihr selbst in Fleisch und Blut übergeht (→ihr Denken gleicht dem der Mutter)

-Als die Mutter den Vater auf eine 4- tägige Geschäftsreise begleitet, kommt für diese Zeit Tante Pia zum „Einhüten“

-Die Tante ignoriert den Terminkalender des Mädchens und kümmert sich nur um ihre Prüfungsvorbereitungen

-Fabia, die vergeblich Protest dagegen erhebt, steht ihrer neuen, zwanghaften Freiheit hilflos gegenüber

-Doch schließlich entdeckt sie eine, für sie unbekannte Lebensweise, nämlich das eigenverantwortliche Denken und Handeln:

-Auf einem Aussiedlerhof lernt sie ein jüngeres Mädchen kennen, dass ihre Freundin wird

-Sie spielen in der Natur, mit anderen Kindern und scheinen einfach nur Spaß zu haben ...

Gliederung des Buches:

-Geschichte erstreckt sich über eine Zeitspanne von Sonntag bis Donnerstag

-Es ist in fünf große Abschnitte gegliedert, mit den Namen der Wochentage als Überschriften

-Jeder Abschnitt umfasst mehrere Kapitel →□□□□□□□□□□□□□□□□.

Figurenkonstellation:

Fabia, die Protagonistin; ihre Mutter; der Vater als Randfigur; Tante Pia als Träger der vorrangigen Handlung; Bruno (Brunhilde) als wichtige

Bezugsperson für den Selbstfindungsprozess Fabias und die Öffnung ihrer engen, verplanten Welt

Mittelpunkt der Thematik:

Problemkomplex: reglementierte Freizeit

Weitere thematische Schwerpunkte:

- das an die Reglementierung gebundene Verhalten Fabias
- Konträre Erziehungsmodell Tante Pias versus der Mutter
- Konträre Lebensmodell des Aussiedlerhofs, dass für eine freientfaltbare Kindheit steht

Entwicklung der KJL: Veränderte kindliche Lebenswelten:

- Anstoß der neueren historischen Kindheitsforschung: Spiegelt KJL kindliche Lebenswelten wider
- KJL im Spannungsfeld: gesellschaftliche Klischees von Kindheit (Ideologie) <-> faktische Lebenswelt (Sozialkritik) oder eine Mischung aus beidem
- Autoren im Spannungsfeld: eigene Kindheit (Mythos & Realität) z.B. A. Lindgren, O. Preußler, M. Ende, J. Krüss <-> Kindheit der Adressaten (Beobachtung) z.B. K. Boie, C. Nöstlinger, S. Kilian, R. Welsh

Forderung aus dem späten 18. Jh.: KJL soll von Kindern und ihren kindliche Erlebnissen & Abenteuern handeln -> kein sozialkritischer Anspruch, idealisierte Kindheit, naturnah, ländlich <-> Kinder lebten zunehmend in Städten

Anfang 1900 Wende: Reformpädagogische Strömung, kritische Auseinandersetzung mit faktischer Lebenswelt der Kinder -> Großstadtliteratur für reflektierende Leser

50er-60er Jahre: geprägt durch Kindheitsmythos der Autoren (Kindheit als Frei- und Spielraum) -> Lindgren-Ära

End-60er-70er Jahre: Kinderliteraturreform: egalitäre Prägung, Kinder sind gleichberechtigt, Entmythologisierung, schonungslos, Daseinernst

70er Jahre: Hinwendung zur Aufklärung im Rahmen der kindlichen Lebenswelt (Schule, peer group, Familie) und weg von allgemein gesellschaftlichen Themen

Ende 70er Jahre: Einfühlung in kindliche Psyche

-Lt. Ewers kein Bruch zwischen KJL der End-60er, sondern „Vollform“ derer und Spiegelung aktueller Kindheit (wie 2 Seiten einer Medaille)

Ende 80er- 90er Jahre: Kontinuität auf hohem Niveau, hellwach, aufgeschlossen, zielbewusst -> KJL reflektiert kindlicher Lebenswelten + erkundet innere Befindlichkeiten (Kindheit der Autoren irrelevant)

-Pendel: *ältere* Autoren „Vollform“ <-> *jüngere* Autoren mythologisieren

-Kultureller Wandel führt zur Wiederentdeckung der literarischen Komik (Ausblick lt. Ewers -> Medienpräsenz, Konsumkultur) und Kinder wie Erwachsene leben zwischen Daseinernst und Problemverbundenheit

-Zeitgeist reflektiert in: Literatur des „Tragikomischen“ und der (beschädigten) Idylle

Kirsten Boie: Meisterin des Genres komische Familienromane, steht unter Einfluss der vorausgegangenen Epochen => tragikomische Familiengeschichten. Sie beobachtet gut, spiegelt das Innenleben der Hauptfigur wider und auch die gesellschaftliche Situation. (Vgl.: Ewers 1995, S. 35 ff)

Moderner Kinderroman

(Aufzeigen der empirisch erfahrbaren Wirklichkeit der jungen Leser und Verzicht auf phantastische Elemente)

→ Entstehung neuer Kategorien / Subgenres:

1) Sozialkritisch-problemorientierter Kinder- und Jugendroman (Dominanz des sozialen Realismus; stofflich-thematischer Durchbruch des Realismus)

2) Psychologischer Kinder- und Jugendroman (Dominanz des psychologischen Realismus; Erweiterung des sozialen Realismus mit einem Blick auf das Innere der Protagonisten)

3) Komischer bzw. (tragi-)komischer Kinder- und Jugendroman

→ Überschneidungen innerhalb der Kategorien möglich

Psychologischer Kinder- und Jugendroman:

- Blick ins Innere (Psyche des Protagonisten im Mittelpunkt)
- stark subjektiviertes und mehrperspektivisches personales Erzählen (erlebte Rede; innerer Monolog)
- Psychologisierung und Individualisierung der handelnden Figuren
- dominierender Schauplatz: Familie
- Wandel der Darstellung der Elternfiguren (schwach, hilflos, sozial überfordert etc.) und ihrem Verhältnis zu den Kindern
- Beispiel: „Ben liebt Anna“

Didaktik des psychologischen Kinderromans:

- Angebot zur Wirklichkeitserkundung
- Blick in die menschliche Psyche erweitern → Entwicklung des psychologischen Verständnisses

-Auseinandersetzung mit der sozialen Realität und der Innenwelt

-Einblick in Gefühls- und Gedankenwelt (für seelische Motive des Handelns sensibilisieren)

-Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung und der Fähigkeit zur Perspektivübernahme

-Erwerb von literarischer Kompetenz (durch literarische Komplexität und Gebrauch von modernen Erzähltechniken)

→ inhaltliche Attraktivität + Förderung von literarischer Kompetenz
→ findet oft Verwendung im Deutschunterricht

Komischer Kinder- und Jugendroman:

- skeptisch-ironische Haltung des Protagonisten
- auf Lesevergnügen und Lesemotivation abzielende Darstellung
- bewirkt Gelassenheit, Erfolgszuversicht, Ironie, Heiterkeit oder Spaß beim Leser
- psychologische Entlastung, wenn ernste Themen zur Sprache kommen
- zumeist komische Familienromane
- veränderte familiäre Strukturen (z.B. alleinerziehende Mutter etc.) und Rollenbilder
- kindliche Protagonisten als gleichberechtigte Partner
- Beispiel: „Nella Propella“

Didaktik des (tragi-) komischen Kinderromans

- eine unterhaltende Funktion
- Lesen als Vergnügen erfahren → sensible Lesemotivation und Leseförderung

→im Deutschunterricht nur eine untergeordnete Rolle

Spiegelung der Lebenswelt der 90er Jahre

-Kindliche Lebenswelt

-eine pädagogisch verplante Welt der heutigen Kinder, am Beispiel „Mittwochs darf ich spielen“

-vermehrte Inszenierung des Alltags durch Erwachsene

-größere pädagogische Bemühung um die Kinder

-Gleichaltrige sind gleichrangig

-Phänomen der „verhäuslichten“ Kindheit

-Kinder wachsen in verinselten Lebensräumen auf

➔ Folgen: stabile Beziehungen nehmen ab und Unverbindlichkeit wird gefördert

-stärkeres Kontrollverhalten seitens der Eltern, durch die Ein- Kind- Familie

-Gegensatz Domröse Hof und die eigentliche Welt der Protagonistin, Anlehnung an Bullerbüchchen

-konträres Erziehungsmodell der Mutter der Protagonistin und gegenüber der Tante Pias

-soziale Beziehungen in Kinderinstitutionen:

➔ Machtzentrum liegt bei der Institution

-Beziehung findet primär zwischen Kind und Einrichtung statt

-fertige Arrangements in Institutionen und innige Freundschaften bleiben außen vor

Literaturverzeichnis:

Armbröster-Groh, Elvira (1995): Mittwochs darf ich spielen. Reglementierte Freizeit als Thema in der Kinderliteratur. In: Daubert, Hannelore / Ewers, Hans-Heino (Hrsg.): Veränderte Kindheit in der aktuellen Kinderliteratur, Braunschweig: Westermann, S. 127-133

Daubert, Hannelore (2011): Moderne Kinderromane. In Lange, Günter (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Baldmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren, S. 87-105

Ewers, Hans-Heino (1995c): Veränderte kindliche Lebenswelten im Spiegel der Kinderliteratur der Gegenwart. In: Daubert, Hannelore / Ewers, Hans-Heino (Hrsg.): Veränderte Kindheit in der aktuellen Kinderliteratur, Braunschweig: Westermann, S. 35-48

Steffens, Wilhelm (2006): Kirsten Boies Kinder und Jugendbücher in der Grundschule und Sekundarstufe I. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht, Bd.1)

Zeiger, Helga (1995): Kinderalltage: inszeniert, kollektiviert, vereinzelt? In: Daubert, Hannelore/ Ewers, Hans-Heino (Hrsg.): Veränderte Kindheit in der aktuellen Kinderliteratur. Braunschweig: Westermann, S. 23-34.